

# Hausschwein Bruno, Hauswein Ahr-Burgunder

*Dirk Unschuld im Gespräch mit Jochen Arlt – Dichter wurde 70 Jahre und bleibt allzeit '48*

**Dirk Unschuld**

**Unschuld:** Herr Arlt, Sie kamen 1948 im nord-deutschen Dinklage zur Welt, wurden 1957 eingekölscht, wie ich aus online-Quellen zitieren darf, und leben seit 2000 in den sogenannten Highlands von Bad Münstereifel. Was verbindet Sie bereits Jahrzehnte hindurch mit dem Kreis Ahrweiler plus, beispielsweise, seit 1992 mit dem hiesigen Heimatjahrbuch?

**Arlt:** Sie haben nicht falsch zitiert, Herr Unschuld, indes ein Viertelpfund zu oberflächlich.

**Unschuld:** Werden Sie getrost konkreter, das interessiert mich eh sowie, ganz sicher, unsere Leser ebenfalls.

**Arlt:** Nun, bei mir liegen die Dinge und Pfade des Daseins topographisch durchaus parallel zu denen von Ihnen, habe ich recherchiert: Dirk Unschuld, in der Grafschaft 1974 geboren und heute noch dort zuhause, wurzelt an Gestaden der Ahr genauso feste wie im RheinEnergie-Stadion zu Köln-Müngersdorf oder im weithin bekannten Geißbockheim des 1. FC Köln am Decksteiner Weiher. Als Vereinsarchivar und Autor diverser FC-Enzyklopädien folglich dürften Sie sich mit der Domstadt in identischer Eintracht befinden wie andererseits mit dem seit Kindesbeinen an vertrauten Ahrgebirge.

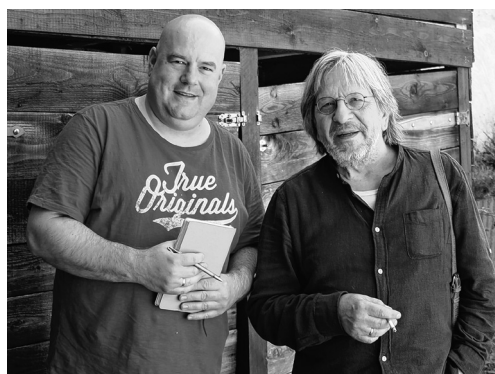
**Unschuld:** Das ist korrekt. Unser Dialog freilich, Herr Arlt, möge sich bitte fortan auf Ihre Ahr-Pfade konzentrieren, ja?

**Arlt:** Gerne: Zunächst wurde einem Teil meiner Familie, nach dem Zweiten Weltkrieg durchweg aus Breslau Vertriebene, Obermendig als vorläu-

*figes Daheim auferlegt. Dort, runde zwei Kilometer nahe von Maria Laach, erfolgte überdies meine Einschulung. Ob nun anlässlich von Heimatkunde- oder Sonntagswanderungen – regelmäßig besuchten wir fernerhin Verwandte in Remagen oder ich begleitete meinen Großvater bei Transportfahrten nach Sinzig. Ausflugsziele der Arlts hießen zudem Apollinariskirche und Oberwinter, Rolandsbogen, Nonnenwerth und und.*

**Unschuld:** All dies war für Sie einmal am Rhein so schön . . .

**Arlt:** In der Tat. Keineswegs aber versandeten meine Ahr-Kontakte. Die Eltern eines Freundes aus Nippes etwa wohnten in Bad Breisig, sodass wir dort während Sommerzeiten der Sixties mit viel Ahoi am Rhein zelteten. Seither, bis heute, gehören Altenahr-, Mayschoß- oder Wensburg-



*Dirk Unschuld (links) wohnt in der Grafschaft. Jochen Arlt, Herausgeber und Schriftsteller, hat mehrfach im Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler publiziert.*

Visiten zu meinen traditionellen Wochenendunternehmungen. Oder als Redakteur der Kölnischen Rundschau, stellvertretend genannt und wohl Ende der 1970er Jahre gewesen, besuchte ich Wolfgang Niedecken samt seiner noch jungen BAPTisten Manfred ‚Schmal‘ Boecker oder Klaus ‚Major‘ Heuser im alten Bahnhofsgemäuer Ahrdorf, übrigens gleichzeitig Krippe des inzwischen bundesweiten Evergreens „Verdamp lang her“. Im Frühjahr 1984 schließlich wurde Winnen, ein Dörfchen nahe von Krälingen, unser Zweitwohnsitz – bis sich die Arlt’sche Restsippe zur Jahrtausendwende im benachbarten Münstereifeler Höhegebiet ihre grüne Holzhütte bauen ließ.

**Unschuld:** Der Landkreis Ahrweiler gehört so mit längst zu Ihrer Heimatregion?

**Arlt:** Meine Heimat ist und bleibt Köln. Die ganz persönliche Heimatregion jedoch, von Ihnen sauber formuliert, entspringt am Rhein zwischen Mülheim, Niehl und Stammheim, quillt aus als Ahr in den Laacher See, stets von der fernerer Nürburg her leicht beschattet.

**Unschuld:** 30 Buchveröffentlichungen umfasst Ihr bisheriges Gesamtwerk als Herausgeber und Schriftsteller. In Ihrer elfbändigen Rheinland-Lesebuch-Reihe wie in den Gedichtbänden finden sich etliche Ahr-Hommagen . . .

**Arlt:** Ja, das keineswegs am Rande, Herr Unschuld: Zunächst gebührt Dank dem durchaus väterlichen Ignaz Görtz, der ehemals meinen Poemen im Heimatjahrbuch eine würdige Plattform freilegte. Leonhard Janta, dessen nun in den Ruhestand scheidender Nachfolger als federführender Redakteur, erwies sich als gleichermaßen kooperativ wie höchst sachkundiger Lektor. Zahlreiche meiner später in wichtigen Editionen oder Anthologien, im Rundfunk wie TV publizierten Gedichte waren Erstveröffentlichungen in den jeweiligen Jahrbüchern, für die Ignaz Görtz und Leonhard Janta verantwortlich zeichneten. Das dürften nachwirkende Kompetenzbelege für alle Beteiligten sein.

**Unschuld:** Stimmt. Ach ja: Ein reines literarisches Ahr-Florilegium fehlt in Ihrer Bibliographie. Werden Sie jene Lücke noch füllen?



Dem Autor dieses Beitrags bestens vertraut: das Rhein-Energie-Stadion in Köln-Müngersdorf

**Arlt:** Wie Sie andeuteten: In den mit Manfred Lang edierten und länger schon vergriffenen Eifel-Literatur-Klassikern „Vaters Land und Mutters Erde“ sowie „Leben – alle Tage“ ist die Ahr angemessen präsent. Ich denke, als Regionalia-Herausgeber meine qualitativen und quantitativen Grenzen zu kennen. Nun ist die Folgegeneration, wozu unter anderem Sie, Herr Unschuld, zählen, gefragt hinsichtlich der Dokumentation zeitgenössischer Heimatthemen von nachgewachsenen kundigen Autorinnen und Autoren.

**Unschuld:** Wie, grundsätzlich und nicht zuletzt, begegnet Ihnen das zunehmende Alter?

**Arlt:** Bündig und ohne Gedöns: Mir begegnet diese 70 als völlig dubiose Hausnummer, da ich jung geblieben bin – allzeit '48, die pure Wahrheit!

**Unschuld:** Zum Finale, Herr Arlt, erbitte ich einen autobiographischen Dreiklang aus Ihrem „Heimatmuseum Grün n.e.V.“

**Arlt:** Kein Problem, Herr Unschuld, auch Tochter Christine geht mit Bruder Martin d'accord: Unser Hausheiliger ist Judas Thaddäus, unser Hausschwein heißt Bruno (der röhrende Hirsch), unser Hauswein bleibt der in Europa rundum konkurrenzlose Ahr-Burgunder.